

mutig
stark
beherzt

Hannover
Kirchentagsstadt
2025

*... auf dem Weg
zum Kirchentag ...*

JAHRESBERICHT

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



H-LK 2025E



Lena Zielonka

MAYEN

Name, Ort

„Ich war bisher nur 2005 mit meiner Konfi-Gruppe da, aber es hat großen Spaß gemacht, die Atmosphäre war klasse. Für 2025 hoffe ich auf ein genauso tolles und freundliches Miteinander und spannende Aktionen.“

Hannoverlieben

DEUTSCHER EVANGELISCHER **KIRCHENTAG**
HANNOVER 30. APRIL – 4. MAI 2025



Auf ein Wort



Liebe Leserin, lieber Leser,

Mutig – stark – beherzt. Diese starken Adjektive klingen wie eine attraktive Marketingbotschaft. Doch sie sind eine knappe Zusammenfassung aus zwei Bibelversen: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen“. (1. Korintherbrief 16,13+14)

Mutig – stark – beherzt. Das ist das Motto des Kirchentags, den wir in genau einem Jahr in Hannover feiern werden (30.04.-04.05.2025). Der Kirchentag kehrt zurück in die Stadt, in der er 1949 erstmals stattgefunden hat und im Anschluss noch drei weitere Male Station machte. Wir hoffen auf über 100.000 Dauergäste und noch viel mehr Menschen beim großen Eröffnungsabend in der Innenstadt oder den großen und kleinen Konzerten und Veranstaltungen an vielen unterschiedlichen Orten.

Die Worte ‚seid mutig und stark‘ sind die richtigen für unsere Zeit. Mutig und stark – wir werden gebraucht. Jetzt ist die Zeit für den

Einsatz für Mitmenschlichkeit und Demokratie, für Freiheit und Solidarität. Es gibt viele Zeichen des Mutes und des beherzten Eingreifens in unsere Gesellschaft. Die brauchen wir, um zu zeigen: wir sind verantwortlich, wie wir zukünftig miteinander leben wollen. Beim Kirchentag werden wir genau darüber ins Gespräch kommen.

Als Landeskirche Hannovers bringen wir zwei Schwerpunktthemen in das Programm ein: „Überlebensfragen junger Menschen“ und „Leben in Vielfalt“. Beide Fragestellungen stellen wir in diesem Jahresbericht schon einmal vor anhand konkreter Beispiele aus dem kirchlichen Leben im Jahr 2023. Insgesamt steht dieser Jahresbericht ganz im Zeichen des Kirchentags. Seit zwei Jahren bereiten wir dieses große Ereignis in unserer Landeskirche intensiv vor. Neben Eindrücken von den Vorbereitungen gibt es Rückblicke auf frühere Kirchentage in Hannover und grundlegende Information rund um dieses große Glaubensfest.

Wir wollen die Vorfreude wecken auf fünf besondere Tage im nächsten Jahr. Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover.

Bleiben Sie behütet.

Ihr

Ralf Meister
Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

PS: Übrigens erscheint unser Jahresbericht bereits zum zehnten Mal. Und auch wenn er ganz anders daherkommt als in den letzten Jahren: die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zum kirchlichen Leben in unserer Landeskirche finden Sie aktuell wie immer auf den letzten Seiten.



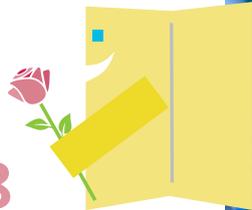
20 „Ein Ort des mutigen Anlaufnehmens“
Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund hofft auf produktiven Streit



6

Friedensdienst bis Klimaschutz
Frühere Kirchentage waren stets „Zeitzeichen“

4



38

Happy Birthday, Pappkamerad!
Ein Typ mit Ecken und Kanten feiert sein 50-jähriges Jubiläum



34

Neue Lieder für den Kirchentag
Musikschaffende wollen die Losung zum Klingen bringen



Kirchentag rockt!



12

„Mutig – stark – beherzt“

Wie die Kirchentagslosung entstanden ist, erläutert Andreas Behr, Leiter des Kirchentags-teams der Landeskirche



14 **Lebendig, bunt, vielfältig**
So wird der Deutsche
Evangelische Kirchentag 2025
in Hannover



**„Ein Herz voller Mut
ist ein tägliches Fest“** **36**

Diese Bibeltexte führen durch den
39. Deutschen Evangelischen
Kirchentag in Hannover

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 6 Rückblicke auf 1949, 1967, 1983 und 2005
- 10 Kirchentagssonntag: Ein Hauch vom großen Fest
- 12 **Nachgefragt:** Eine Kirchentagslosung entsteht
- 14 Lebendig, bunt, vielfältig

ÜBERLEBENSFRAGEN

- 18 Junge Menschen setzen einen Schwerpunkt
- 20 Kirchentagspräsidentin im Interview

LEBEN IN VIELFALT

- 24 Zusammen gegen Antisemitismus
- 26 Der Frieden spannt ein Netz
- 28 „Amen“ im Bauwagen
- 30 Die Zukunft der Dorfkirchen

SO GEHT KIRCHENTAG

- 32 **Nachgefragt:** Ohne Ehrenamt kein Kirchentag!
- 34 Neue Lieder
- 36 Bibeltexte
- 38 **Nachgefragt:** „Herr Pappkamerad“
- 40 Schick im Schal: Mode auf dem Kirchentag

LANDESKIRCHE

- 42 Landeskirche im Detail
- 45 Foto- und Textnachweise
- 45 Impressum
- 46 Finanzen

Wie alles begann

Die Kirchentage in Hannover

Kirche in Bewegung

Hannover 1949

Thema: Neuanfang nach dem Krieg

6

„Evangelische Woche“ heißt eine Großveranstaltung im Jahr 1949, in Anlehnung an die Laintreffen der evangelischen Opposition zur Zeit der Naziherrschaft. Aber Gestalt und Programm ähneln schon sehr den heutigen Protestantentreffen. Politiker sind dabei, Schriftsteller, Journalisten. Es gibt Andachten, Vorträge und ein Motto. Mit dem Slogan „Kirche in Bewegung“ gehen diese Tage in Hannover als erster Deutscher Evangelischer Kirchentag in die Geschichte ein.



Der Begründer der Kirchentagsbewegung ist Reinold von Thadden-Trieglaff. Vor dem Krieg gehört der Jurist und Nazigegner zu den prominenten Laien innerhalb der Evangelischen Kirche. Aus seiner Gefangenschaft am Sibirischen Polarmee kehrt er mit einer Idee zurück: Für eine demokratische Zukunft braucht die eine starke Bewegung von Ehrenamtlichen in ihrer Mitte.

Reinold von Thadden-Trieglaff, Jurist, Politiker und Mitglied der Bekennernden Kirche



Im Sommer 1949 ist es so weit. Mehr als 7.000 Dauerteilnehmer folgen seiner Einladung – aus West und Ost. Sie kommen aus Dresden, Greifswald, Stuttgart und Kiel, reisen mit dem Rad und der Reichsbahn in die noch vom Krieg gezeichnete Stadt. Mit dabei Pastoren, Bischöfe und vor allem Ehrenamtliche: Frauen, Männer aus den Gemeinden, Jugendliche und Studenten.

Die in Hannover vom 28. Juli bis 1. August 1949 versammelten Glieder der evangelischen Christenheit in Deutschland beschließen, einen alljährlichen Deutschen Evangelischen Kirchentag zu konstituieren. Er soll der Zurüstung der evangelischen Laien für ihren Dienst in der Welt und in der christlichen Gemeinde dienen sowie die Gemeinschaft im Weltrat der Kirchen fördern. Der damalige Essener Oberbürgermeister Gustav Heinemann verliest die Gründungserklärung – unter großem Beifall.



1967 stand erstmals das Thema Frieden im Mittelpunkt eines Kirchentages. Der Vietnamkrieg, der Sechstagekrieg im Nahen Osten, die Studentenproteste in Berlin mit dem Tod von Benno Ohnesorg bildeten das Umfeld, in dem rund 15.000 Menschen in Hannover zusammenkamen. Eine Veranstaltung, die damals große Aufmerksamkeit erregte, war ein Podium zur Kompromissformel „Friedensdienst mit und ohne Waffen“. Gestritten wurde bei dieser Podiumsveranstaltung heftig über die Frage, welcher Weg für Christen der richtige ist.

Unvergessen:



Hannover 1967 Der Frieden ist unter uns

Thema: Friedensarbeit

Friedensdienst mit oder ohne Waffen?

Carl Friedrich von Weizsäcker sucht den Ausgleich

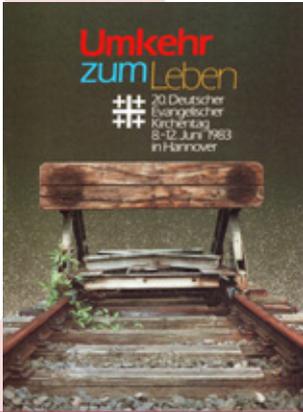


Carl Friedrich von Weizsäcker, Physiker, Philosoph und Friedensforscher, beim Kirchentag in Hannover 1967

„Wer sich der Norm des Waffentragens unterwirft, trägt, wenn er es gewissenhaft tut, dazu bei, eine Ordnung zu schützen, die wir noch nicht durch eine neue Ordnung zu ersetzen vermocht haben. Wer sich der Norm des Waffenverzichts unterwirft, muss hoffen, heute schon ein Beispiel der Ethik zu geben, die eines Tages die allgemeine sein wird. Beide tragen dann und nur dann zum Wachstum einer

neuen, verbindlichen Ethik bei, wenn sie vermögen, den, der nach gewissenhafter Prüfung die entgegengesetzte Entscheidung getroffen hat, zu achten.

Hier gewinnt die Formel ‚Friede und Wahrheit‘ einen neuen Klang. Die neuen Normen werden nicht überzeugend sein, wenn sie nicht auf dem Boden der Wahrhaftigkeit wachsen. Zur Wahrhaftigkeit gehört das Eingeständnis der eigenen Grenzen. Erst in diesem Eingeständnis betreten wir den gemeinsamen Boden der Wahrheit.“



Das Plakat zum Kirchentag 1983 in Hannover zeigte unter dem Kirchentagsmotto „Umkehr zum Leben“ einen Prellbock an einem endenden Eisenbahngleis. Diese „Endstation“ drückte die Stimmung dieses Kirchentags aus, zu dem mehr als 114.000 Dauerteilnehmende kamen. Vorausgegangen war der NATO-Doppelbeschluss: Die USA stationierte atomare Mittelstreckenraketen in Deutschland und verstand dies als Gegengewicht zum Ostblock. Darauf reagierte der Kirchentag mit Voten wie „Frieden schaffen ohne Waffen.“ Erkennungszeichen war das lila Tuch, das zu Zehntausenden verteilt wurde: Zu lesen war darauf „Die Zeit ist da für ein Nein ohne jedes Ja zu Massenvernichtungswaffen“.

Hannover 1983

Umkehr zum Leben

Thema: Nein zur Aufrüstung

Unvergessen:



Hilflos gegen Massenvernichtungswaffen?

Willy Brandt appelliert an die „Macht der Vielen“

„Inzwischen wird offenbar, wie fragwürdig überkommenes Gleichgewichtsdenken ist. Was soll Gleichgewicht eigentlich bedeuten, wenn es sich auf beiden Seiten in Form von vielfachen Overkill-Kapazitäten darstellt – bei den Supermächten mit dem zerstörerischen Gegenwert von weit über einer Million Hiroshima-Bomben! (...)

Dazu zu schweigen, dient nicht dem Frieden, auch nicht den deutschen Interessen. Das Bündnis im Ganzen könnte ernsten Schaden leiden. Ich bin dafür, den Druck auf die Verhandlungen nicht aufzugeben, also die Verhandlungen selbst nicht abzuschreiben. (...) Hierfür lohnt es, die Macht der Vielen anzubieten, die guten Willens sind. Im Buch lesen wir: Jona gab der Stadt Ninive eine Gnadenfrist von vierzig Tagen – bis zu ihrem angedrohten Untergang. Wie mag es mit der Frist stehen, die uns, die dem Frieden in unserer Zeit gesetzt ist? Die Jona-Geschichte endet mit der Verschonung der assyrischen Stadt aufgrund von Umkehr. Werden die Mächtigen unserer Tage noch umkehren können? Wir müssen darauf drängen, dass in Genf und sonstwo doch noch ernsthaft verhandelt wird. Nachverhandeln ist besser als die Rüstungsspirale weiter hinaufschnellen zu lassen ... (...)

Helfen wir uns gegenseitig, machen wir uns Mut. Umkehr zum Leben? Ja!“



Bundeskanzler a. D. Willy Brandt (Archivbild)

Erstmals mit „Lichtermeer“
Fritz Baltruweit erinnert sich



*Fritz Baltruweit,
Pastor und
Liedermacher*

„Der Abend der Begegnung beim letzten Kirchentag in Hannover 2005 nähert sich dem Ende. An diesen wunderschönen Abend waren neben Kirchentagsgästen viele weitere Menschen aus allen Teilen unserer Landeskirche Menschen zusammengekommen. Schließlich leuchten um Viertel nach zehn überall Kerzen. Der Kirchentagsruf erklingt noch einmal an diesem Tag von den Dächern der Stadt.

Mit Margot Käßmann zusammen fahre ich mit einer Hebebühne vorm Beginenturm am Leineufer in schwindelnde Höhe. Zwei Scheinwerfer strahlen uns an. 80000 Menschen schauen ‚nach oben‘. Sie warten auf das, was kommt, reden, lachen. Ich nehme die gelöste Stimmung wahr – und denke: Wie sollen wir die bloß ruhig bekommen? Dann habe ich einen Ton gesummt – und alle wurden still und haben mitgesummt. Es war wunderbar.

Eine Lichtmeditation, der Dank für diesen Abend, ein Rundgesang, biblische Lesung und Segen. Zum Schluss singen wir alle das Lied ‚Der Mond ist aufgegangen‘, ehe die Klänge von 30 Glocken der Innenstadtkirchen nach Hause bzw. ins Quartier geleiten.

Außer Margot Käßmann und mir war noch ein Kameramann mit auf der Hebebühne. So kamen die Bilder von diesem tiefen spirituellen Moment mit Tausenden von Kerzen noch am Abend in die Tagesschau. Das Schlussbild: Eine Kerze fuhr auf einem Papierschiffchen die Leine hinunter.“

Unvergessen:



Hannover 2005

Wenn dein Kind dich morgen fragt

Thema: Dialog der Generationen



Über 80 Stände aus der Region eröffnen den hannoverschen Kirchentag 2005 beim „Abend der Begegnung“. Zahlreiche Gesprächspartner informieren über die gastgebende Stadt, viele Künstler stehen auf den Bühnen. Den Schlusspunkt bildet ein halbstündiges Glockenkonzert. Von sechs Kirchtürmen erklingen 30 Glocken.



→ **Stichwort „KirchentagsSonntag“**

Am 4. Februar 2024 feierten viele Gemeinden den sogenannten „KirchentagsSonntag“. Jedes Jahr sind alle Kirchengemeinden bundesweit eingeladen, ihren Gottesdienst zum KirchentagsSonntag Anfang Februar zu feiern und sich so auf den kommenden Kirchentag einzustimmen. Der Gottesdienst soll neugierig machen und informieren. Mit der Feier des KirchentagsSonntags kommt ein Stück des besonderen Flairs des Kirchentages in die Gemeinden. Lieder und Texte werden von einem Team des Kirchentags und der gastgebenden Landeskirche vorbereitet.



Der kräftige Sound des Saxophons erfüllt die Gospelkirche Hannover, das virtuoso gespielte E-Piano steigt in das jazzige Duett mit ein. Karsten Gohdes und Markus Horn improvisieren an diesem Sonntagabend in dem in violettes LED-Licht getauchten ehrwürdigen Gemäuer in Hannover-Linden, knapp 100 Besucher lauschen ihnen gebannt. Ein Hauch von Kirchentag ist zu spüren – und genau das ist an diesem Abend Anfang Februar des Jahres 2024 auch gewollt. Denn der KirchentagsSonntag soll vielerorts auf das große Ereignis im kommenden Jahr hinweisen.

Auch die Marktkirche im Zentrum der Landeshauptstadt lädt am Morgen zu einem besonderen



KIRCHENTAGSSONNTAG

EIN HAUCH VOM GROSSEN FEST

Vorfreude auf den Kirchentag

11

Gottesdienst: 150 Besucherinnen und Besucher hören neben Orgelklängen von Kantor Ulfert Smidt auch den Norddeutschen Figuralchor unter der Leitung von Jörg Straube. Und während in der Gospelkirche die neuere Kirchenmusik zum Swingen einlädt, schließen manche Marktkirchen-Besucherinnen die Augen und tauchen ein in Bach-Kantaten und Orgelimprovisationen. Passend zum „großen“ Kirchentag spricht in wohl allen Gottesdiensten an jenem Februartag – und davon gibt es Dutzende – zu einem großen Teil die Musik.

Natürlich sprechen aber auch Menschen – in der Gospelkirche etwa Pastor Andreas Behr, der Beauftragte der Landeskirche für

den Kirchentag 2025. Seine Predigt reicht von Psalm 27 („Vor wem sollte mir grauen?“) bis zu den drei Worten, die das Glaubensfest 2025 rahmen sollen: mutig, stark und beherzt. „Es soll ein großartiges Fest werden“, verspricht Behr dem überwiegend jungen Publikum.

Die Klosterkirche St. Marie und Willehad in Wittenburg hat sich Ralf Meister als Predigtort ausgesucht. Bisher kannte der Landesbischof den Ort von seinen Radtouren. Ganz bewusst ist er jetzt zu Gast in der kleinsten Kirchengemeinde der Landeskirche – und lädt alle 45 Gemeindemitglieder umso herzlicher zum Deutschen Evangelischen Kirchentag ein. Und er hatte ein Geschenk dabei: Ein

Liegestuhl im Kirchentagsdesign, der Vorfreude wecken soll auf die Tage im April und Mai 2025.

Kirchentags-Präsidentin Anja Siegesmund wirbt in Hannovers Marktkirche für eine „demokratische, angstlose, vielfältige Gesellschaft, die von Gottes Wort begleitet wird“ – und schwärmt von den Möglichkeiten, auf dem Kirchentag mutig auch jenseits der immer gleichen Gruppen miteinander zu sprechen. Ganz besonders Jugendlichen wolle sie eine Stimme geben, sagt die Mutter von drei Kindern und frühere stellvertretende thüringische Ministerpräsidentin: „Wir tun gut daran, gemeinsam Wege zu finden. Und miteinander beherzt auf die Zukunft zu schauen.“



Stephan Weil
**Ministerpräsident des
Landes Niedersachsen**

Name

„Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist uns 2025 in Niedersachsen herzlich willkommen! Viele von uns haben die Evangelischen Kirchentage in Hannover in allerbesten Erinnerung – insbesondere den letzten im Jahr 2005.“

NACHGEFRAGT

MUTIG STARK BEHERZT

Wie die Kirchentagslosung entstanden ist

Herr Behr, die Losung – gewissermaßen das Motto – für den Kirchentag 2025 in Hannover lautet „mutig – stark – beherzt“. Wie wurde sie ausgewählt?

Ausgewählt wurde sie bei der Präsidialversammlung des Kirchentages im Oktober 2023. Vier Vorschläge für eine Losung wurden im Vorfeld in einem Abstimmungsverfahren ausgewählt. Der Losungsvorschlag bezieht sich auf 1. Korinther 16,13: „Seid wachsam, haltet am Glauben fest, seid mutig und stark. Zusammengefasst, so der Vorschlag, der unter anderem aus der Landeskirche Hannovers kam, in den Worten „Seid mutig!“ In der Diskussion wird deutlich: Das könnte die Losung werden. Allerdings: „Seid mutig!“ allein reicht vielleicht nicht. Das klingt, als würden wir schon wissen, wie Mut geht, und es nur noch den anderen sagen wollen, dass sie mutig sein sollen.

Wie kam es dann zu den drei Worten in der Losung „mutig – stark – beherzt“?

Varianten wurden durchdacht. Bis spät abends wurde weiterdiskutiert: „Mutig“ und „stark“ brauchten noch ein Gegengewicht, wurde gesagt.



*Interview mit
Andreas Behr,
Leiter des landes-
kirchlichen Teams
für den Kirchen-
tag 2025*

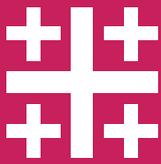
Da kommt der nächste Vers aus dem Bibeltext in den Blick: Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen. Also vielleicht „mutig, stark und liebevoll“? Das klingt dann vielleicht doch schon wieder zu weich, zu typisch kirchlich, für einige gar zu fromm? Am Ende stand das Wort „beherzt“ im Raum.

Welche Bedeutung hat das Wort „beherzt“ im Zusammenklang mit Mut und Stärke?

„Beherzt“ lässt sich aus dem griechischen und hebräischen Denken, dem Paulus verhaftet war, ableiten. Das Herz ist dort nicht nur Sitz der Emotionen, sondern auch der des Verstandes. In dem Wort klingt der Mut noch mal an, aber anders. Und so lautete am nächsten Morgen der Versammlung der Vorschlag: „mutig – stark – beherzt“. Noch einmal wird engagiert diskutiert, dann verlassen alle, die nicht zum Präsidium, dem obersten Entscheidungsgremium des Kirchentages, gehören, den Raum. Abschließend gibt es einen Austausch im Präsidium, dann wird abgestimmt. Drei Tage später wird die Losung des Kirchentages 2025 in einer Pressekonferenz im Rathaus der niedersächsischen Landeshauptstadt vorgestellt: „mutig – stark – beherzt“.



Hannover



DER DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENTAG

... wurde 1949 als christliche Laienbewegung gegründet und besteht bis heute als unabhängiger Verein fort. Alle zwei Jahre bringt er als Dialog- und Kulturevent viele Tausend Menschen in einer anderen deutschen Großstadt zusammen. Der nächste Kirchentag findet vom 30. April bis 4. Mai 2025 in Hannover statt. Er steht unter der Losung **„mutig – stark – beherzt“** (1 Kor 16,13–14).

DER KIRCHENTAG IN HANNOVER

... wurde von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, dem Land Niedersachsen und der Stadt Hannover für das Jahr 2025 in die niedersächsische Landeshauptstadt eingeladen. Damit kehrt das alle zwei Jahre in einer anderen Stadt veranstaltete christliche Großereignis zu seinen Wurzeln zurück. In Hannover rief Reinold von Thadden 1949 den Deutschen Evangelischen Kirchentag als Bewegung ins Leben. Danach kehrte das Event bereits 1967, 1983 und 2005 in die Stadt an der Leine zurück.

DIE VERANSTALTUNGEN

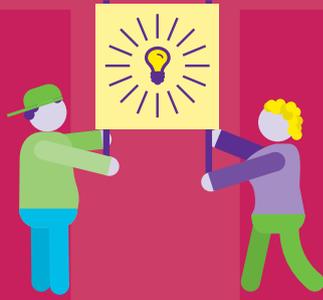
... umfassen rund 1.500 Veranstaltungen an fünf Tagen. Der Kirchentag beginnt immer mittwochs mit einem Eröffnungsgottesdienst und dem Abend der Begegnung: Ein buntes Fest in der Innenstadt, auf dem sich Gemeinden aus der Region vorstellen – mit Musik, Kleinkunst und kulinarischen Leckereien. Von Donnerstag bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag gibt es Workshops, Ausstellungen, Konzerte, Gottesdienste, Bibelarbeiten, Feierabendmahle, Hauptvorträge, Podiumsdiskussionen und vieles mehr an Programm.

Kirchentag rockt!



Lebendig, bunt, vielfältig: So wird der Deutsche Evangelische

KIRCH



MITFEIERN, MITMACHEN, MITGESTALTEN

... ist ausdrücklich erwünscht! Denn der Kirchentag ist mehr als eine fünftägige Großveranstaltung. Er ist eine Einladung an alle zum Ideeneinbringen und Programmgestalten. So gibt der Kirchentag Impulse für verantwortliches Handeln und setzt Themen. Er bringt Menschen zusammen, die sich im Glauben stärken und über Fragen der Zeit austauschen: Wie können wir gemeinsam die Welt von morgen gestalten? Welchen Beitrag können wir als mutige Christinnen und Christen leisten?



DER LANDESKIRCHLICHE SCHWERPUNKT „ÜBERLEBENSFRAGEN JUNGER MENSCHEN“ (s. S. 18 ff.)

... kommt direkt von jungen Menschen. Sie wünschen sich ein Format, bei dem alle Fragen, die sie beschäftigen, gehört und diskutiert werden können – von Klimakrise über alternde Gesellschaft bis zum Arbeitsmarkt von morgen. Dazu wird es ein spezielles Forum geben.

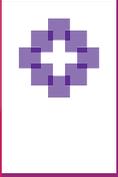


DER LANDESKIRCHLICHE SCHWERPUNKT „LEBEN IN VIELFALT“ (s. S. 22 ff.)

... nimmt interreligiöse, interkulturelle, interkonfessionelle sowie gesellschaftliche Themen auf und ist ebenfalls aus dem Interesse der Landeskirche heraus entstanden. Hier soll die Frage nach der Rolle von Religion in unserer Gesellschaft gestellt werden.

ENTAG

2025 in Hannover



DAS LANDESKIRCHLICHE TEAM FÜR DEN KIRCHEN- TAG 2025

... ist ein Projektteam der Landeskirche, welches bereits seit 2022 aktiv ist und schon an der Durchführung des Kirchentages in Nürnberg 2023 beteiligt war. Das Team vertritt die Interessen der Landeskirche gegenüber dem Kirchentag, arbeitet aber auch eng verzahnt mit den Abteilungen des Kirchentages zusammen. Die Mitglieder des Teams sind Ansprechpersonen für die Menschen aus Niedersachsen zu allen Themen rund um die Großveranstaltung und bilden die Schnittstelle zwischen Landeskirche und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag mit Sitz in Fulda. Es wird von Pastor Andreas Behr geleitet.



DAS GEISTLICH-LITURGISCHE PROGRAMM

... widmet sich neben bekannten Formaten wie Bibelarbeiten und Großgottesdiensten vor allem Fragen wie der Rolle von Glauben im öffentlichen Raum. Außerdem geht es um Vermittlung von Glaubensvorstellungen und dem Lernen von anderen spirituellen Traditionen sowie um Kirchen- und Gemeindeentwicklung in den aktuellen Herausforderungen. Macht und Machtmissbrauch in kirchlichen Strukturen werden im Rahmen eines Thementages diskutiert. Ökumenische und multikulturelle Perspektiven und Impulse werden in der davon besonders geprägten Region Hannover ebenfalls Teil des Kirchentages sein.

DAS GESELLSCHAFTS- POLITISCHE PROGRAMM

... wird Demokratie und Zusammenhalt im Bundestagswahljahr 2025 in den Fokus rücken, ebenso die vielen offenen Fragen der internationalen Politik. Der jüdisch-christliche Dialog, der den Kirchentag seit seiner Entstehung geprägt hat, erhält angesichts der Situation in Israel und Palästina sowie des wachsenden Antisemitismus in Deutschland und Europa ein stärkeres Gewicht. Außerdem wird es Diskussionen und Aktionen zu den Themen Wirtschaft und Umwelt sowie zu Arbeit und sozialen Fragen geben – letztere auch im Austausch mit den Gewerkschaften, denn der Kirchentag wird 2025 über den 1. Mai stattfinden.





DAS KOMPLETTE THEMENTABLEAU

... kann auf kirchentag.de/themen eingesehen werden. Die Ausarbeitung der einzelnen Programmpunkte liegt in der Hand von ehrenamtlichen Vorbereitungsgruppen, den sogenannten Projektleitungen. Interessierte können mitwirken in Workshops, Musik, Theater und Tanz, dem Messeformat „Markt der Möglichkeiten“ und dem Straßenfest „Abend der Begegnung“. Ab dem 15. März besteht die Möglichkeit, sich über www.kirchentag.de zu bewerben bzw. anzumelden.

DAS KULTURELLE ANGEBOT

.... setzt mit der Idee einer Rund-um-die-Uhr-Mitsingkirche ein ehrgeiziges neues Projekt. Darüber hinaus wird es wieder umfangreiche Angebote für Kinder, Familien und junge Menschen geben. Diese sind erstmals sowohl an wie gewohnt zielgruppengerechten Orten wie auch in größeren Veranstaltungsräumen geplant.

39. DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
30. APRIL – 4. MAI 2025



Belit Onay

**Oberbürgermeister von
Hannover**

Name, Ort

„Unsere Stadt ist nicht nur eine tolle und erfahrene Gastgeberin, sie ist vor allem weltoffen sowie geprägt von kultureller, sprachlicher und auch religiöser Vielfalt. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten, weil sie den Frieden fördert, gemeinschaftlichen Zusammenhalt stärkt und vielen Menschen eine Heimat bietet. Deswegen ist es für mich sehr wichtig, dass Hannover für uns alle ein sicherer und offener Hafen ist, ein Zuhause, in dem sich alle gegenseitig stützen und gemeinsam die größten Krisen überstehen. Denn gesellschaftlicher Zusammenhalt ist ein wichtiger Indikator eines intakten und solidarischen Gemeinwesens.“



DIE ZEITPLANUNG

1. Juli bis 31. Oktober 2024:

Anmeldung für Gemeindeprojekte (Tagzeitengebete, Gute-Nacht-Cafés, Feierabendmahle)



bis 15. August 2024:

Bewerbung für Kulturveranstaltungen, Gottesdienste, Workshops etc.



bis 1. Oktober 2024:

Anmeldung für den Abend der Begegnung



ab September 2024:

Anmelden zum Teilnehmen und Helfen und Start der Vermittlung für Camping und Gemeinschaftsquartiere



Juli 2024 bis zum Kirchentag:

Vermittlung privater Quartiere über eine Onlineplattform



16. Februar 2025:

KirchentagsSonntag zum Einstimmen

30. April bis 4. Mai 2025:

39. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover

ben?

Sind Ehrenamtliche die Rettung der Kirche?



Jan Knudsen
ESTORF
Name, Ort

„Wie können wir als junge Menschen die Politik von morgen mitgestalten? Wie geht es weiter bei Klima, Krisen und Kriegen? Also bei den ganz großen Themen, die viele Jugendliche belasten und ihnen Angst machen. Und: Wie kann und muss Kirche sich weiterentwickeln? Ich freue mich sehr, dieses Angebot mit planen zu können.“

Wem kann ich vertrauen?

Was

um

?

Wie kann ich Umweltbewusstsein leben?

Können wir dem Hass und der Feindlichkeit in d. Ges. entgegen treten?

zahlt in 20 Jahren kirchliche Jugendarbeit?

Wer hilft mir mit meinen Sorgen?

Wie kann Ruhe in do

NACHGEFRAGT

ÜBERLEBENSFRAGEN JUNGER MENSCHEN

Schwerpunkt wurde gemeinsam entwickelt

Beim Kirchentag 2025 will die Landeskirche Hannovers einen Schwerpunkt auf Fragen junger Menschen setzen. Wie genau soll das gehen?

Junge Menschen sollen die Möglichkeit bekommen, die Plattform des Kirchentags mit ihren Interessen und Fragen aktiv mitzugestalten. Dafür haben sie begonnen, einen aus ihrer Sicht passenden Teil des Programms zu erarbeiten. Die Vorbereitungen haben bereits auf dem Kirchentag in Nürnberg begonnen. Junge „Scouts“ haben dort die Veranstaltungen und Angebote erkundet und in einem Gespräch mit Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund und Landesbischof Ralf Meister erläutert. Ihr Blick und ihre Erfahrungen legen den Grundstein für das Jugendprojekt.

„Überlebensfragen“ lautet der Titel dieses Projekts. Welche Fragen stehen im Vordergrund?

Bei einem Treffen wurden diese Überlebensfragen gesammelt – sie haben es in sich und zeigen den weiten Horizont dessen auf, was sich junge Menschen fragen. Hier einige Beispiele: Wie können Probleme der Menschen gehört werden auf poli-



Interview mit Cornelia Dassler aus dem landeskirchlichen Team für den Kirchentag 2025

tischer und kirchlicher Ebene? Wie können Lebensgrundlagen von Menschen auch in Zukunft sichergestellt werden? Wie können wir Chancengleichheit sicherstellen/erreichen? Wie retten wir die Welt? Wie kann ich umweltbewusst leben? Wie kann Kirche interessanter und offener für alle Menschen werden? Wer hilft mir mit meinen Sorgen? Wem kann ich vertrauen?

Wie werden diese Fragen in den Kirchentag einfließen?

Manche dieser Fragen werden auch in anderen Zentren, Podien und Workshops des Kirchentags behandelt werden. Vor allem aber stehen sie im Zentrum des Forums „Überlebensfragen“. Vielleicht entsteht eine Agenda junger Menschen daraus, die aus dem Kirchentag heraus Wirkung entfalten kann. Schon im Vorfeld wie auch während des Forums beim Kirchentag sollen weiterführende – auch praktische – Ideen zu Lösungsansätzen vorgestellt bzw. entwickelt werden. Dabei geht es durchaus auch um einen schon in Nürnberg aufgebrochenen Generationenkonflikt, wie zwei weitere Fragen beispielhaft zeigen: „Sind die vorherigen Generationen schuld am Klimawandel?“, „Bin ich faul, weil ich zur Generation Z gehöre?“ Es wird spannend!

„Ein Ort des mutigen Anlaufnehmens“

Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund hofft auf produktiven Streit und auf viele junge Menschen beim Kirchentag 2025 in Hannover.



Stichwort
ForuM-Studie
„Sexualisierte Gewalt“

Die evangelischen Kirchen bitten Betroffene, die sexualisierte Gewalt in evangelischer Kirche und Diakonie erlitten haben, sich bei einer nichtkirchlichen oder kirchlichen Anlaufstelle zu melden. Das bundesweite „Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch“ ist unter Telefon 0800 2255530 oder auf <https://www.hilfe-portal-missbrauch.de> erreichbar; Kontakte der kirchlichen Stellen sind auf der Seite [praevention.landeskirche-hannovers.de](https://www.praevention.landeskirche-hannovers.de) aufgeführt.

Sie sind eine erfahrene Politikerin und keine Theologin. Wie dringend braucht Kirche neue Impulse aus der Gesellschaft? Und was kann Gesellschaft von Kirche lernen?

Ich bin in der DDR aufgewachsen und kann ganz klar sagen: Hätte es die Kraft der Kirchen nicht gegeben, wäre es niemals zu einer friedlichen Revolution gekommen. Damals haben Menschen mutig Anlauf genommen und sind gesprungen – und zwar auch unter dem Dach der Kirchen. Auf diesem Fundament kann man auch heute noch aufbauen.

Kriege, Klimakrise, liberale Demokratie in Gefahr: Was kann und muss ein Kirchentag zu den drängenden Fragen der Zeit beitragen?

Das Wort des Jahres 2023 war aus gutem Grund „Krisenmodus“. Die zweifellos zahlreichen Probleme verstellen uns aber bisweilen den Blick auf eine gute Zukunft. Es sollte Aufgabe des Kirchentages sein, Herausforderungen zu benennen und lebhaft zu diskutieren, aber bitte in Fröhlichkeit und Zuversicht. Am Ende sollten alle mit Lösungsansätzen nach Hause fahren.

Wie soll das gelingen? Auf Social Media, aber auch im persönlichen Miteinander driften Debatten doch gefühlt immer stärker auseinander.

Unsere Gesellschaft hat ein Stück verlernt, sich in Offenheit zu begegnen. Wir sollten den anderen

„Beim Kirchentag geht es darum, dass Schutz und Fürsorge gewährleistet sind – ohne Wenn und Aber. Es gibt für den Kirchentag ein Schutz- und Fürsorgekonzept, es gibt Ansprechpartner und eine 24-Stunden-Hotline. Kirche sollte ein Schutzraum sein. Wenn sie das nicht leistet, hat sie versagt. Der Kirchentag ist zwar unabhängig von der EKD und funktioniert in vielen Dingen auch anders als die verfasste Kirche –



aber wir wissen, dass viele der von der ForuM-Studie „Sexualisierte Gewalt“ als evangelisch benannte Risikofaktoren auch auf uns zutreffen. Wir schauen uns deswegen ganz genau an, welche der Empfehlungen der Studie auch auf den Kirchentag übertragbar sind. Kirche und Kirchentag leben vor allem von ihrer Glaubwürdigkeit. Von daher ist es zentral, dass wir hier mit aller Klarheit Konsequenzen ziehen.“

*Kirchentagspräsidentin
Anja Siegesmund*

wieder unterstellen, dass sie auch recht haben könnten. Produktiver Streit bringt uns alle weiter, davon lebt eine lebendige Demokratie. Das wünsche ich mir auch für Hannover. Eine rote Linie ist für mich allerdings dort, wo es rassistisch oder antisemitisch wird.

Jugendprojekte sollen 2025 in Hannover einen Schwerpunkt bilden. Wie kann es gelingen, junge Menschen zum Kirchentag einzuladen?

Indem sie und ihre Anliegen im Zentrum stehen. Für mich ist das ein Herzensanliegen. Nur ein Viertel von ihnen schaut Studien zufolge aktuell zuversichtlich in die Zukunft. Trotz aller Krisen, trotz des Artensterbens und der Kriege: Die junge Generation sollte nicht in Angst erstarren. Wir müssen ihre Fragen hören und ernst nehmen. Genau dafür wollen wir ihnen als Kirchentag Podien bieten. Ich wünsche mir sehr, dass uns das gelingt.

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn der Kirchentag Ende April 2025 losgeht?

Ich wünsche mir einen Kirchentag mit vielen Beteiligten aus der ganzen Stadt, der Region Hannover und dem Land Niedersachsen – auch wenn wir natürlich die ganze Republik einladen. Ich hoffe, dass der Kirchentag für viele eine Beschäftigung mit neuen Themen und Menschen wird – ein Ort des mutigen Anlaufnehmens. Und ich hoffe, dass wir alle wieder mit frisch aufgeladenen Akkus in den Alltag zurückkehren.



Dietmar Herbst

CELLE

Name, Ort

„Ich finde den Kirchentag super und war mit meiner Frau, Freunden und Schülern öfter dabei. Besonders gefällt mir, dass es so alternativ zur ‚eigentlichen‘ Kirche ist, man sich selbst stark einbringen kann, bekannte Referentinnen und Referenten kommen und es immer kontrovers zugeht.“

NACHGEFRAGT

KIRCHENTAG ZEIGT „LEBEN IN VIELFALT“

Begegnungen: Interreligiös und interkulturell

**„Leben in Vielfalt“ –
woran denken die Macherinnen
und Macher des Kirchentags bei
diesem Thema?**

Als Einwanderungsland ist Deutschland religiös und kulturell vielfältig geworden. Wir wollen verschiedenen Fragen nachgehen: Wie nutzen wir die darin liegenden Potentiale und wie gehen wir mit den Herausforderungen um? Welche Rolle spielen Religionen bei der Lösung heutiger Konflikte? Wie kann die interkulturelle Entwicklung der Kirchen, eine stärkere ökumenische Zusammenarbeit und der interreligiöse Dialog weiter ausgebaut werden, damit die Kirche und Religionen weiterhin gesellschaftlich relevant bleiben?

Wie wird das Programm des landeskirchlichen, regionalen Projekts „Leben in Vielfalt“ gestaltet?

Drei Tage lang werden wir „interreligiös, interkulturell und interkonfessionell“ vielfältige Themen und aktuelle Fragen des Zusammenlebens und des gemeinsamen Wirkens in und für unsere Gesellschaft behandeln. Die tatsächliche Ausgestal-



*Interview mit
Caroline von
Fritsch aus dem
landeskirchlichen
Team für den
Kirchentag 2025*

tung des Themas obliegt dabei der Kreativität der breitgefächert zusammengesetzten Projektleitungsgruppe. Es wird Podien, Workshops, mehrsprachige Gottesdienste, unkonventionelle Begegnungsformate sowie Mitmach-Aktionen geben. So werden wir das mit Leben füllen, was wir täglich um uns haben: Vielfalt in jeder Hinsicht!

Wie kann dies auf dem Kirchentag aussehen?

Wichtiges Ziel ist, dass sich die im Titel benannte Vielfalt auch bei den Besuchenden widerspiegelt. Wir wollen nicht nur übereinander reden, sondern in ein Miteinander kommen.

Daher wird eine Aufgabe auch darin bestehen, unmittelbar erlebbar zu machen, dass der Kirchentag eine offene Begegnungsfläche bietet, von der alle profitieren können. Neben dem intellektuellen Austausch soll es daher viel Zeit und Raum für dieses gegenseitige Erleben geben, das bestenfalls noch weit über den Kirchentag hinauswirkt. In diesem Sinne: freuen Sie sich mit uns auf Mai 2025 und seien Sie dabei, wenn es heißt: „Der 39. Deutsche Evangelische Kirchentag ist eröffnet!“



LEBEN IN VIELFALT: ZUSAMMEN GEGEN ANTISEMITISMUS

Ein Gütesiegel für die, die ihre Stimme erheben

24



Sechs kirchliche Schulen in Niedersachsen machen sich besonders energisch gegen Antisemitismus stark. Für ihr Engagement haben sie das neue ökumenische Gütesiegel „Zusammen gegen Antisemitismus“ erhalten. Entwickelt wurde die Auszeichnung von der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen und der Schulstiftung im Bistum Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der Juden. Geht es nach Landesbischof Ralf Meister, könnten künftig auch Kirchengemeinden, die jüdisches Leben schützen und fördern, mit einem solchen Gütesiegel ausgezeichnet werden.



Nach dem Überfall der radikal-islamischen Hamas-Terroristen auf Israel am 7. Oktober vergangenen Jahres breitet sich der Judenhass weltweit und auch in Deutschland in beängstigender Weise aus. Umso wichtiger sei es, findet Gerhard Wegner als Antisemitismusbeauftragter der Niedersächsischen Landesregierung, in den Schulen Anreize für gute Antisemitismusprävention zu schaffen.

Den Schritt in die richtige Richtung gehen die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen und die Schulstiftung im Bistum Osnabrück. Sie haben kürzlich gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland erstmals das ökumenische Gütesiegel „Zusammen gegen Antisemitismus“ verliehen. Ausgezeichnet wurden zunächst die Marienhausschule und das Gymnasium Marianum in Meppen, das Evangelische Gymnasium Nordhorn sowie die Ursulaschule, die Domschule und die Thomas-Morus-Schule in Osnabrück. Das Siegel soll künftig aber noch an weitere kirchliche Schulen vergeben werden, die entsprechende Anforderungen erfüllen.

Zu den Kriterien für eine Auszeichnung zählen Fortbildungen zum Thema Antisemitismus und religiöse Diskriminierung für alle Mitar-

beitenden sowie ein Regelkatalog zur Intervention bei antisemitischen Vorfällen. Doch damit nicht genug. Auch Eltern müssen in die Arbeit miteinbezogen werden. Verpflichtend ist für die Schulen zudem eine jährlich stattfindende Gedenkveranstaltung an die Shoah sowie das Erörtern der politischen Lage im Nahen Osten und von israelbezogenem Antisemitismus im Politik- und Geschichtsunterricht. Jüdische und muslimische Festtage werden gemeinsam gefeiert.

Im Gymnasium Nordhorn kam der Wunsch, für die Opfer des Hamas-Terrors in Israel zu beten, aus der Schülerschaft. Schulleiterin Gabriele hat daraufhin gemeinsam mit den Lehrkräften ein neues Konzept für die Behandlung des Themas in den verschiedenen Jahrgängen und Fächern erarbeitet.

Ihren Blick richten die Pädagogen zur Aufklärung und Analyse des aktuellen Konflikts in Israel und Gaza vor allem auf Social-Media-Plattformen. Dort werden nach ihrer Ansicht ungefilterte Bilder vieler Gräueltaten gezeigt, die Kinder und Jugendliche nicht in einen Kontext einordnen können. Die Gymnasiallehrer klären im Unterricht über die aktuelle Lage in Israel und Gaza auf, analysieren

sie gemeinsam mit der Schülerschaft, regen an, Position zu beziehen und Solidarität zu zeigen – auch wenn der Nahostkonflikt normalerweise erst im Geschichtsunterricht des 11. Jahrgangs thematisiert wird. Mit jüdischem Leben in Deutschland und Antisemitismus beschäftigen sich im Religionsunterricht künftig schon Sechstklässler. In den Klassen 8 und 10 werden zusätzliche Unterrichtseinheiten zur Darstellung auf Social Media in den Lehrplan aufgenommen.

Dass sich das Gymnasium seit 2015 für eine Partnerschule im israelischen Haifa engagiert, passt ins Konzept, das sich bis ins Kultusministerium herumgesprochen hat. Hier gibt es Überlegungen, die Auszeichnung landesweit für alle Schulen einzuführen. Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister kann sich vorstellen, dass nach dem Vorbild des ökumenischen Gütesiegels „Zusammen gegen Antisemitismus“ auch evangelische Kirchengemeinden ausgezeichnet werden, die sich besonders vehement gegen Antisemitismus einsetzen. „Wenn Gemeinden aktiv Stätten jüdischen Lebens besuchen oder Gespräche mit Rabbinern führen, haben sie ein solches Gütesiegel verdient“, sagt der Landesbischof.



LEBEN IN VIELFALT: FRIEDENSORTE DER LANDESKIRCHE

Der Frieden spannt ein Netz

Acht Orte, die sich in besonderer Weise den Themen Frieden, Aufarbeitung der Vergangenheit, Beleuchtung von Migrationsgeschichten und dem Weg zu einer gerechten Welt verschrieben haben, haben ihre Plakette mit der Auszeichnung als „Friedensort“ in der Landeskirche

Hannovers erhalten. Jede der Einrichtungen will durch Vorträge, Diskussionen, Impulse und Aktionen zu einer friedlichen Welt beitragen und für genannte Themen sensibilisieren. Gefördert werden die Orte durch den Friedensfond der Landeskirche.



Ralf Meister
Landesbischof der
Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers

„Das Konzept überzeugt vor allem deshalb, weil es neue Möglichkeiten eröffnet, um die Friedensarbeit immer weiterzuentwickeln.“

Friedensorte leisten aus christlicher Perspektive einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Jeder für sich bietet Bildungsangebote für unterschiedlichste Altersgruppen. Felix Paul, Referent für Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste der Landeskirche Hannovers, weiß, dass auch die Friedensorte nicht dazu führen, dass die ganze Welt im Frieden lebt. „Aber Friedensorte sind Lernorte, wo Menschen Strategien an die Hand bekommen, ihr Leben, ihr Umfeld friedlicher zu gestalten, und nicht zuletzt sind es Orte geballter Kompetenz, wenn es um friedensbildende Maßnahmen geht.“

So steht an der Woltersberger Mühle die friedentheologische Arbeit mit Kindern und Erwachsenen im Fokus. Auf dem Gelände selbst befinden sich Stationen – Wege zu den Themen: Gerechtigkeit, Schöpfung und Frieden – und laden dazu ein, sich auf das Zusammenleben zu besinnen.

Als Ort regelmäßiger Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen will hingegen das Antikriegshaus im Friedens- und Nagelkreuzzentrum Sievershausen gesehen werden. Unter dem Titel „Frieden erleben“ werden Gespräche und Vorträge zur Friedensarbeit, Friedenspolitik,

zu Populismus und Extremismus geführt. Aber es gibt auch pädagogische Angebote sowie internationale Work- und Friedenscamps mit jungen Menschen aus aller Welt.

Herzstück des Friedensorts 2GO vom Evangelisch-lutherischen Missionswerk (ELM) in Hermannsburg ist der Pilgerweg, der multimedial und künstlerisch gestaltete Impulse setzt. Für den Brückenschlag zwischen dem lokalen Friedenskontext und der globalen Welt.

Was können wir tun und ändern für ein gutes Leben für alle, und wie setzen wir es konkret um? Welche spirituellen Kraftquellen helfen uns auf diesem Weg? Diesen Fragen widmen sich Mitarbeiter im Michaelis Weltcafé in Hildesheim und laden unterschiedlichste Zielgruppen ein, um über Nachhaltigkeit, ökofaire Beschaffung und globales Lernen zu diskutieren.

Das „Anne-Frank-Haus“ in Oldau leistet als ein weiterer Friedensort einen Beitrag zur Aufarbeitung der Vergangenheit. Das Haus steht mit seinem Namen und seiner jugendpolitischen Ausrichtung für Versöhnung, Frieden und Erinnerung. Der Förderungszeitraum soll genutzt werden, um die Bildungsstätte als Kooperationspartner zu verankern und neue Bildungsmaßnahmen

zu etablieren. Ähnliche Themen stehen auch auf der Agenda der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Das ehemalige Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager ist heute ein Begegnungs- und Lernort für alle Generationen und schafft Raum zum Gedenken und Erinnern. Erinnerungen wachhalten – dieses Ziel haben sich auch die Verantwortlichen der Dokumentationsstätte in der Gnadenkirche Tidofeld gesetzt. Die historische Barackenkirche hat nach 1945 Tausenden Heimatvertriebenen eine spirituelle Heimat geboten. Heute wird die Migrationsgeschichte friedenspolitisch bearbeitet.

Den Weg einer Kirche des gerechten Friedens zu suchen und zu gehen geschieht am Friedensort Osnabrück durch innovativen Austausch mit Menschen und Kooperationen mit lokalen Akteuren aus kirchlichen und nichtkirchlichen Zusammenhängen.

Durch die Verbindung der Orte als geistliche und kommunikative Zentren entsteht in der Landeskirche also eine vernetzte und strukturierte Friedensarbeit. „Das Konzept überzeugt vor allem deshalb, weil es neue Möglichkeiten eröffnet, um die Friedensarbeit immer weiterzuentwickeln“, sagt Landesbischof Ralf Meister.



„Amen“ im Bauwagen

28

Statt zum Gottesdienst wird in Landringhausen in der Kneipenkirche zu Bier, Wein und Livemusik vor dem Altar geladen. In Lüneburg tingeln Seelsorger mit der mobilen „Ansprech:bar“ über verschiedene öffentliche Hotspots, bringen Zeit, ein offenes Ohr und etwas zu trinken mit. Und die St.-Marien-Kirchengemeinde Himmelportfen schenkt dort Trost, wo ihn die meisten brauchen – auf dem Friedhof. Im Gemeinde.Bau-Wagen. Für die Kirche können Projekte wie diese eine echte Chance sein, Menschen wieder in die Gemeinde zu bringen.

Erst ging es in die Kirche, dann zum Frühschoppen – so sahen die Sonntage früher in ländlichen Gemeinden aus. Auch in Landringhausen. Doch nachdem in der letzten Kneipe im 950-Einwohner-Dorf vor drei Jahren das Licht ausgegangen ist, hat die evangelische Gemeinde in der alten Dorfkirche im Juni für vier Wochen einen Treffpunkt mit Ausschank und Kleinkunst eingerichtet. „Kirche ist schon immer ein Ort der Begegnung gewesen“, betont Diakonin Carina Hausmann, die das Projekt „Kneipenkirche“ zusammen mit zwei weiteren Diakoninnen aus der Region und einer Kirchenvorsteherin ins Leben gerufen hat. Und die Sehnsucht nach gemeinschaftlichem Leben im Dorf ist wohl groß, denn sie hat an manchen Abenden bis zu 180 Besucher in die Kirche gelockt. Mit Bier, Wein, Cola und Kaffee sowie Band-Auftritten, Theater, einem Quizabend oder Karaoke haben die Organisatorinnen eine ganz große Bandbreite an Leuten erreicht, von früheren Konfirmanden bis zur 90-jährigen Nachbarin. Ob und in welcher Form die „Kneipe auf Zeit“ fortgeführt werden





kann, ist noch offen. Ihr Ziel, Schwellenängste gegenüber Kirchenräumen abzubauen, haben die drei Frauen mit rund 50 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aber allein mit der Premiere erreicht. Darauf ein „Prost und Amen“.

Wer in der Stadt wohnt, weiß: Inmitten von vielen Menschen kann man sich dennoch einsam fühlen. „Vielen fehlt jemand, der ein offenes Ohr hat für das, was sie bewegt oder bedrückt. Sich auf den Weg zu machen und aktiv um ein Gespräch zu bitten ist oft eine große Hürde“, diese Erfahrung haben die Seelsorgenden im evangelischen Kirchenkreis Lüneburg gemacht – und die „Ansprech:bar“ aus der Taufe gehoben. Sie gehen mit Zeit, Ohr und Herz in den Alltag von Menschen, dorthin, wo das Leben spielt. Zu den Hotspots in Lüneburg. Erkennbar ist das Seelsorgeteam an der blauen Bankauflage, und Getränke haben die Kirchenleute auch immer dabei. Zu den Initiatoren des Projekts gehören die Diakoninnen Annette Köster und Doris Paland, Pastor Michael Thon sowie die Pastorinnen Kerstin Herrschaft und Susanne Mohr-Link.

Der hellblaue Bauwagen, den Pastorin Johanna Wutkewitz im vergangenen Sommer auf den Friedhof der Gemeinde St. Marien in Himmelpforten gerollt hat, ist für Besucher nicht zu übersehen. Das Gemeindehaus wird gera-

de umgebaut, seitdem dient das fahrbare Domizil an seinem ungewöhnlichen Standort als Multifunktionsraum: als Coworking Space, Konfi-Treff, Anlaufstelle für Kindergartenkinder, Pausenraum für Friedhofsmitarbeiter – und als ruhiges Fleckchen für ein Seelsorgegespräch. Eigentlich sollte der Gemeinde.Bau.Wagen nur eine Übergangslösung sein, mittlerweile ist der Raum für Johanna Wutkewitz und ihren Kollegen Pastor Hendrik Topp unentbehrlich geworden. Und vor allem für Seelsorgezeiten könnte der Wagen nicht günstiger stehen. Denn wo wird mehr Trost und Zuspruch benötigt als auf dem Friedhof? Oftmals kommen Menschen aus Himmelpforten, deren Partner erkrankt sind, bei denen der Tod näher rückt und Fragen zur Bestattungsart im Kopf herumschwirren. Manchmal wünschen sich die Besucher aber auch nur ein gemeinsames Gebet. Johanna Wutkewitz machen die Tage im Bauwagen glücklich, wenn Menschen mit einem Lächeln und einer Segenskarte als Gruß der Gemeinde davonziehen.



„Nicht jeder würde ohne Weiteres in unser Büro kommen, nimmt das Angebot in der außergewöhnlichen und lockeren Atmosphäre aber gern an“, sagt die Pastorin, die am Bauwagen gemeinsam mit Hendrik Topp an jedem dritten Mittwoch im Monat um 18 Uhr eine Trostandacht mit Musik und Gebeten feiert.

DORFKIRCHEN ALS KLEINODE ERHALTEN

Kirchgebäudemanagement ist eines der großen Themen in Kirchengemeinden. Bedingt durch Mitgliederschwund werden evangelische Gemeinden in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zunehmend vor die Frage gestellt, wie sie ihre Kirchen sinnvoll nutzen können – oder

ob sie sich von ihrem wichtigsten Gebäude trennen. Im schlimmsten Fall könnte dann durch einen Abriss auch im dörflichen Bereich ein Teil der Kulturlandschaft unwiederbringlich verschwinden, warnt Birgit Franz, Hildesheimer Professorin für Denkmalpflege und Bauwerkserhaltung.

30

Frau Franz, fast in jedem Dorf steht eine Kirche, doch diese bleibt immer öfter leer. Sind die Tage der Dorfkirchen gezählt?

Das kann man so nicht sagen. Doch auch sie stehen vielerorts auf dem Prüfstand. Eine Dorfkirche ist oft ein regelrechtes Kleinod in der kulturellen Landschaft und teils auch die einzige öffentliche Versammlungsmöglichkeit in einer Ortschaft. Wenn diese Wirkräume in Gefahr geraten, dann finden sich auch Leute, die diese bewahren wollen. Klar ist aber auch, dass in der Fläche Kirchen zu verschwinden drohen und dass damit ein Teil der Kulturlandschaft und des kulturellen Erbes unwiederbringlich verloren gehen könnte.

Wie könnte denn eine erweiterte Nutzung einer Kirche aussehen?

Da gibt es viele Ansätze und Möglichkeiten. Beliebt und weitverbreitet sind Kulturkirchen. Und Kolumbarienkirchen – auch Urnenkirchen genannt – sind bereits vielerorts zu finden, inzwischen auch in ländlichen Räumen. Doch erweiterte Nutzungen werden über das inzwischen Gewohnte hinausgehen müssen. So gibt es erste Herbergkirchen, Gotteshäuser, in denen übernachtet werden kann. Auch Kirchenbereiche als Co-Working-Orte sind denkbar – also als zeitlich begrenzt zu mietende Arbeitsstätten. Und nicht zuletzt ist es auch möglich, in einem Kirchengebäude bestimmte Sportangebote anzubieten. Entscheidend ist, dass es nicht die eine Lösung für jede Kirche geben kann. Es müssen individuelle Lösungen gefunden werden, die in die Region passen und die baurechtlich umsetzbar sind oder, wie bei Kolumbarien,

dem Flächennutzungsplan einer Kommune entsprechen. Und selbst, wenn sich eine Lösung geradezu aufdrängt, heißt es nicht, dass sie die beste Wahl sein muss. Dann gilt es, vernunftgeleitet Kompromisse zu finden.

Für derartige Lösungen wären allerdings eine Menge Diskussionen und Abstimmungen nötig.

Ein jeder Wandlungsprozess kann grundsätzlich nur im Dialog gelingen. Deswegen ist es unglaublich wichtig, dass sich benachbarte Ortsgemeinden und Regionen gut miteinander vernetzen und im Gespräch bleiben. Zugleich müssen Kirchengemeinden mit den Kommunen in Kontakt kommen und unbedingt frühzeitig die säkulare Bürgerschaft und die regionale Wirtschaft in den Prozess einbinden.

Wäre nicht trotzdem eine Umnutzung der Kirchen ein einfacherer Weg?

Das wäre mir zu kurz gedacht. Denn da sind wir dann wieder beim Verlust für die kulturelle Landschaft und unser kulturelles Erbe. Sicher kann es auf den ersten Blick einfacher erscheinen, sich von einer Kirche zu trennen, in die dann beispielsweise ein Versicherungsmakler mit seinem Büro einzieht. Aber dann ist eben die Kirche auch kein Ort mehr, an dem Menschen einander begegnen und zur Kontemplation zusammenfinden können. Wenn jedoch ein Teil des Gotteshauses – die Sakristei, der Kirchturm oder der Altarraum – Kirche verbleibt, dann haben die Menschen weiterhin Zugang zu einem sakralen Ort der Begegnung. Daher halte ich kluge Mehrfach- oder Parallelnutzungen von Kirchen für den besseren Weg.



LIEBFRAUENKIRCHE IN MORINGEN

Die Liebfrauenkirche wurde 1847–1850 von Ludwig Hellner an den spätmittelalterlichen Turm angebaut. Wegen des problematischen Baugrunds wurde sie auf 500 Eichenpfählen gegründet, nachdem der Vorgängerbau 1828 wegen Einsturzgefahr abgerissen werden musste. Im 16. Jahrhundert war schon ein Turmanbau als Stütze gegen das Abkippen des Turms angebaut worden. 2010–12 wurde das Turmfundament aufwändig saniert. 2013–14 wurden Gemeinderäume in die Kirche eingebaut und das bisherige Gemeindehaus verkauft. Durch die Nutzung des Saals als Winterkirche kann viel Heizenergie gespart werden.



ST. MARTINI-KIRCHE IN LENGLERN

Die St. Martini-Kirche wurde 1784 erbaut. 2005 wurde eine Winterkirche, eine Teeküche und ein WC-Raum eingebaut.

Kirche baut um ...



CÄCILIEKIRCHE IN SEHLEM

Die Cäcilienkirche wurde 1566 erbaut und 1875–76 von C. W. Hase neugotisch umgestaltet. Der Turm wurde schon 1494 erbaut. Nachdem im Jahr 2010 das Sehlemer Pfarrhaus mit Gemeinderäumen verkauft werden musste, fehlte der Gemeinde ein kirchennaher Versammlungsraum. Im Jahr 2015 konnte im Erdgeschoss des Turmes ein kleiner Gemeinderaum mit Teeküche und unter der Empore ein WC-Raum eingebaut werden. Da der Turmraum nicht über einen zweiten Ausgang/Fluchtweg verfügte, musste dabei eine zusätzliche Türöffnung an der Rückseite des Turmes geschaffen werden.



PFARRHAUS IN TÜNDERN

Das Pfarrhaus wurde 1882 erbaut und ist als Baudenkmal ausgewiesen. Der Kirchenvorstand wünschte für die Pfarrwohnung im Obergeschoss die Errichtung eines Balkons. Eine Notiz von 1955 und Spuren im Ziegelmauerwerk deuteten darauf hin, dass sich hier früher bereits ein Balkon befand. Nach der Errichtung des Balkons wurde ein altes Foto des ursprünglichen Balkons gefunden.



ST. GEORG-KIRCHE IN WÜLFINGHAUSEN-HOLTENSEN

Die St. Georg-Kirche wurde 1803 erbaut. Nach dem Verkauf des Gemeindehauses sollte die Kirche multifunktional genutzt werden. Sie wurde 2009–13 umgebaut und erweitert. Unter der Westempore wurde ein Gemeinderaum eingebaut. An der Westseite des Kirchengebäudes wurde ein Anbau mit dem Eingangsfoyer, dem Gemeindebüro und WC-Räumen angefügt.



Tabea Kapelle

CELLE

Name, Ort

„Ich war schon öfter auf Kirchentagen, mein Mann organisiert die Technik für Bands mit. Wenn meine Arbeit es zulässt, bin ich auch gern 2025 in Hannover dabei – es ist immer eine besondere Stimmung, ein tolles Feeling.“



OHNE EHREN- AMT KEIN KIRCHENTAG

Tausende Ehrenamtliche machen
die Großveranstaltung möglich

Wie lange helfen Sie schon bei Kirchentagen?

Mein Vater ist schon lange ehrenamtlich beim Kirchentag aktiv. Ich bin also damit aufgewachsen. Mein erster Kirchentag war 1997 in Leipzig, seitdem war ich auch durchgängig bei jedem Kirchentag dabei. Ich bin im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder, und für uns war das immer Tradition, als Gruppe auf den Kirchentag zu fahren.

Was macht Helfen beim Kirchentag so besonders?

Es ist die tolle Gemeinschaft von mehreren Tausenden Helfenden, das erlebt man sonst nirgendwo. Helfende sind entweder alleine oder in einer Gruppe unterwegs. Es gibt so ein breites Spektrum an Einsatzbereichen, z. B. Einlass, Verkehrslenkung, Schalverspendung, Fahrbereitschaft, das Laga (so nennt man das Lager in der Kirchentagsprache) oder Werkstätten.

Gibt es etwas, was Sie beim Kirchentag fürs Leben gelernt haben?

Absolute Flexibilität. Man kann noch so gut planen, es kommt sowieso anders, als man denkt. Das ist



*Interview mit
Thomas Wolff,
seit 25 Jahren
Ehrenamtlicher
beim Kirchentag*

aber auch das Schöne: Man lernt, sich auf andere Dinge einzustellen, und begegnet neuen Herausforderungen. Man braucht einfach absolute Flexibilität.

Was war Ihr schönstes Erlebnis bei einem Kirchentag?

Da gibt's natürlich viele. Es gibt immer ein großes Singetreffen, wo die bündische Szene einlädt und sich Hunderte Helfende treffen zum gemeinsamen Singen. Das ist mittlerweile so groß, dass es teilweise in Veranstaltungsräumen des Kirchentages stattfindet. Das prägt und trägt so sehr, dass man auch nach zwölf Stunden Arbeit noch dorthin geht und feiert und singt bis in die frühen Morgenstunden.

Was wünschen Sie sich für den Kirchentag in Hannover?

Dass wir einen schönen Kirchentag erleben wie schon 2005. Den habe ich als ganz großartig in Erinnerung. Ich wünsche mir auch, dass sich Hannover gut präsentiert und mit seinen einzigartigen Orten wie z. B. dem Maschsee, den Herrenhäuser Gärten oder dem Opernplatz gut zur Geltung kommt. Möglichst gutes Wetter wäre auch toll, sodass wir ohne Evakuierungen wegen Sturm o. Ä. auskommen und eine rundum friedliche Veranstaltung erleben.

Neue Lieder für den Kirchentag

Sie wollen die Losung zum Klingen bringen und setzen Noten für neue Lieder: Musikschaffende treffen sich vor jedem Kirchentag zu einer Liederwerkstatt.





Aus jedem Schlüsselloch dringt Musik. Hier erklingt eine Klavierballade, dort ein rockiges Gitarrenriff. Die Bayerische Musikakademie in Hammelburg ist vier Tage lang eine Oase der Kreativität, rund 30 Texterinnen, Texter, Komponistinnen und Komponisten aus dem ganzen Bundesgebiet arbeiten an neuen Liedern für den Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover. Unterbrochen wird der Schaffensdrang nur durch die Mahlzeiten. Obwohl: Wen die Muse küsst, der lässt auch schon mal das Mittagessen ausfallen.

Für die Teilnahme an der Liederwerkstatt hatten sich deutlich mehr Interessierte beworben, als Plätze zur Verfügung standen. Bei einigen ist die Wiedersehensfreude groß, sie kennen sich seit Jahren. Andere sind Neulinge, fühlen sich aber vom ersten Tag an gut aufgenommen. Szeneprominente wie Judy Bailey oder Fabian Vogt („Duo Camillo“) sind dabei und lassen sich in die Karten ihres Schreibprozesses schauen. Kollegialität steht im Vordergrund, nicht Konkurrenz. Dennoch wünschen sich die Teilnehmenden vor allem eines: dass ihr Lied am Ende im neuen Kirchentagsliederheft steht und in Hannover von vielen Menschen gesungen wird. Doch bis dahin ist es noch ein längerer Weg.

Die vom Kirchentag ausgewählten Bibeltexte für die zentralen Gottesdienste, die täglichen Bibelarbeiten und die Losung „mutig – stark – beherzt“ stehen im Mittelpunkt der Tagung. Der Zugang der Künstlerinnen und Künstler könnte textlich und musikalisch

→ **Stichwort**
Kirchentagslieder

Ob beim Abendsegnen, im großen Eröffnungs- und Schlussgottesdienst oder bei spontanen Straßenkonzerten von Posaunenchören – Musik spielt auf Kirchentagen eine wichtige Rolle. Entsprechend hoch sind die Ansprüche an Kirchentagslieder: Sie müssen eingänglich und einfach genug sein, dass auch ungeübte Sängerinnen und Sänger sie leicht mitsingen können. Die Texte müssen verständlich, aber auch theologisch passend sein. Gleichzeitig sollten die Lieder musikalisch vielfältig sein und zu unterschiedlichen Veranstaltungsformaten in den Einsatz kommen können.

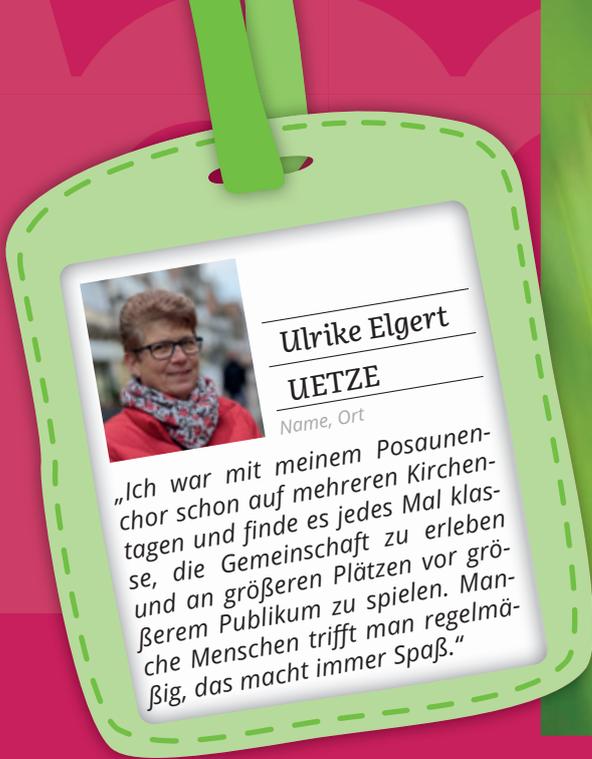
Ergänzend zum Liederheft mit den neuen Stücken und den Tagzeitengebeten für Hannover plant der Kirchentag ein weiteres Liederbuch: „75 Lieder für Kirchentage“ enthält ausschließlich Klassiker aller bisher veröffentlichten Kirchentagsliederbücher und erscheint anlässlich des 75. Geburtstages des Kirchentages ebenfalls 2024.

vielfältiger nicht sein. Manche bleiben eng am biblischen Wortlaut, andere entwickeln Geschichten, die die alten Texte in die Gegenwart holen. Die Songs entstehen in Einzel- oder Gruppenarbeit, tagsüber holen sich die Teilnehmenden Feedback auf erste Entwürfe, abends werden die vorläufig fertigen Werke präsentiert und gemeinsam gesungen.

„Dass hier so viele verschiedene Menschen an den gleichen Themen arbeiten, reizt mich sehr“, sagt Marek Janietz. Der 23-Jährige studiert Theologie in Göttingen und ist zum ersten Mal dabei. Neben Ute Passarge (Celle), Jan von Lingen (Northeim) und Lothar Veit (Loccum) vertritt er die Landeskirche Hannovers bei der Liederwerkstatt.

In den vier Tagen entstehen weit aus mehr als die circa 30 Lieder, die später im Liederheft veröffentlicht werden. Deshalb darf jede und jeder bis Mitte Februar nur zwei Stücke einreichen, die dann in anonymisierter Form einer Jury vorgelegt werden. Darunter werden ziemlich sicher sowohl Pop-Ohrwürmer, mehrstimmige Gemeindelieder als auch meditative Liedrufe sein.

„Bei der Losung denken viele zuerst an die mutigen und starken Töne“, sagt Jakob Haller, Kulturreferent beim Kirchentag und mitverantwortlich für die Liederwerkstatt. „Wir haben hier aber in vielen Gesprächen festgestellt, dass Mut auch etwas sehr Kleines sein kann.“ Dies gelte es so auszuloten, dass alle Kirchentagsbesucherinnen und -besucher sich in den neuen Songs wiederfinden.



BIBELARBEIT AM DONNERSTAG

Jesus brach auf und ging ins Grenzgebiet von Galiläa und Tyros. Er ging in ein Haus und wollte, dass es niemand erfährt; es konnte aber nicht verborgen bleiben. Sofort hörte eine Frau von ihm, deren kleine Tochter mit einem zerstörerischen Geist zu schaffen hatte. Die Frau kam und warf sich vor seine Füße ...
Aus Markus 7,24–30

„Eine mutige Frau rückt ins Zentrum. Sie ist eine namenlose nichtjüdische Frau, eine Griechin aus Syrophönizien (Küstenstreifen im heutigen Libanon). Sie sucht Jesus auf, der bei der Stadt Tyros unterwegs ist. Sie bittet ihn inständig, ihre Tochter von einer unerklärlichen Krankheit zu heilen. Jesus weist sie zunächst ab. Er sei hier nicht zuständig, weil nur zu den Kindern Israels gesandt. Durch eine schlagfertige, beherzte und mutige Antwort gelingt es ihr, dass Jesus auch ihre Tochter heilt.“



DIE BOTSCHAFT DER LOSUNG

Kirchentagslosung
mutig – stark – beherzt
Aus 1. Korinther 16,13–14

„In der Losung für den 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover steckt eine Mutbotschaft, die wir in diesen Zeiten der vielen Krisen bitter nötig haben. Das Adjektiv „beherzt“ in der Losung soll ausdrücken: mit ganzem Herzen, mit klarem Verstand und viel Empathie, vor allem mutig wollen wir beim Kirchentag diskutieren, was ansteht, und Krisen und Herausforderungen klar benennen. Innere Stärke für solch „beherztes“ Handeln beziehen wir aus dem Glauben, und wir nehmen die biblische Weisung zum Maßstab.“

Diese

BIBEL

führen durch den 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover

Annäherungen an die Bibeltexte von Prof. Dr. Christl M. Maier, Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Sie ist Professorin für Altes Testament am Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg.





KIRCHENTAGSPSALM

GOTT ist mein Licht und rettet mich – vor wem sollte ich Angst haben?
GOTT ist der sichere Ort für mein Leben – vor wem sollte mir grauen?
Aus Psalm 27



„Psalm 27, der Grundlage der Tagzeitengebete sein wird, kann mit ‚mutig unterwegs mit Gott‘ überschrieben werden. Die betende Person klagt über Anfeindungen, fühlt sich von Vater und Mutter verlassen, spricht von Krieg und Verfolgung, sucht Zuflucht im Heiligtum, die Nähe Gottes und bittet Gott, sich nicht abzuwenden. Gottes Antlitz suchen in der Bedrängnis, sich nicht entmutigen lassen und auf Gott vertrauen – das ist die mutmachende Botschaft dieses Gebets.“

FEIERABENDMAHL

Wer bedrückt ist, hat ein beschwerliches Leben, ein Herz voller Mut ist ein tägliches Fest.
Aus Sprüche 15,13-17

„Zuversicht kann jeden Tag zu einem besonderen machen. Auch zur gemeinsamen Mahlfeier steuert der Text den passenden Spruch bei: ‚Besser ein Teller Gemüse und Liebe ist da als ein Tisch voller Fleisch mit Hass.‘ (Sprüche 15,17). Das klingt wie ein satirischer Kalauer zum Abendmahl, und wir dürfen gespannt sein, was die Predigenden daraus machen.“



SCHLUSSGOTTESDIENST

Wenn Gott für uns ist, wer ist dann noch gegen uns?
Aus Römer 8,31-39

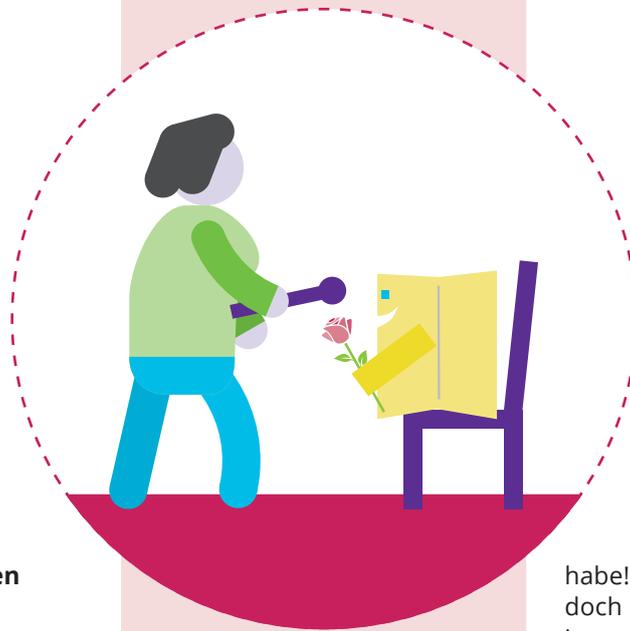
„Das klingt auf den ersten Blick fast pathetisch, ja geradezu kämpferisch. Aber schon Paulus meinte es nicht triumphierend, sondern ermutigend, auch vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen von Mutlosigkeit, über die er oft in seinen Briefen spricht. Er macht den Menschen in Rom, die er noch gar nicht persönlich kennt, und zugleich sich selbst Mut, durch die Hoffnung, die ihm sein Glauben verleiht.“

LTEXTE

„Happy Birthday, lieber Pappkamerad!“

Interview mit einem Typ „mit Ecken und Kanten“, der beim Kirchentag 2025
in Hannover sein 50-jähriges Jubiläum feiert





Was sind Ihre wesentlichen Erinnerungen an den Karriereanfang?

Davon erzähle ich sehr gern: Auf dem Kirchentag in Frankfurt hatte ich 1975 meinen ersten Auftritt. Bei so einem bedeutenden Event zum Einsatz zu kommen war natürlich etwas ganz Besonderes. Damals waren wir 2500 Würfel am Anfang des Berufslebens. Seitdem ging es immer nur aufwärts. Zigtausende von uns werden heute in den Messehallen und Veranstaltungsorten zu jedem Kirchentag gefaltet und aufgestellt. Zusammengerechnet haben wir sicher längst die Million überschritten. Nie hätte ich gedacht, dass ich mal zum Kultobjekt werden würde ...

Der Beruf – oder die Berufung? – ist bestimmt nicht leicht ...

Das ist richtig, ich habe ja eine tragende Rolle. Wer so im Fokus steht, muss leider auch damit rechnen, öfter mal zusammengefasst zu werden. Hilfreich ist es dann, wenn jemand eine frische Tasse Kräutertee auf meinem Rücken abstellt oder mich mal kurz zur Pause mit an die frische Luft nimmt. Regenwetter bekommt mir allerdings auch nicht, da krieg ich schnell weiche Knie.

Und wie sieht es sonst mit Kunst und Kultur aus?

Sehen Sie mich an, ich bin doch selbst ein Kunstwerk! (zeigt stolz seine Tattoos/Anmerk. d. Redaktion). Und all die Konzerte und Darbietungen, die ich miterlebt

→ Aus dem „Familienalbum“



habe! Auf meinem Rücken wurde doch alles ausgetragen, ich war immer mittendrin und für viele sogar eine Muse.

Die Kirchentagstage sind lang. Bleibt da Zeit für Hobbys?

Beim Kirchentag nicht, aber danach. Die Teilnehmenden dürfen mich ja für eine kleine Ablösumme mit nach Hause nehmen. Und ich liebe das Reisen! Sie ahnen ja gar nicht, wo ich überallhin mitgenommen werde. Natürlich sehe ich auf diese Art auch die dunklen Ecken dieser Welt – Keller und Umzugswagen zum Beispiel. Aber meistens sind die Ziele wunderbar. Ich war auch schon auf vielen Partys und Festivals, am liebsten lande ich aber in Kinderzimmern und zeige mein Multitalent als Puppenhaus, Riesenbaustein oder Spielzeugbox.

Worauf freuen Sie sich beim Kirchentag 2025 in Hannover?

Natürlich auf meinen fünfzigsten Geburtstag! Und auf das riesen-große Familientreffen, das wird großartig. Da kommen dann ja zigtausend Kinder und Enkelkinder von mir zusammen. Wie in jeder Familie ist da nicht bei jedem alles glatt gelaufen, und es gibt auch den einen oder anderen Ausreißer – aber im Grunde genommen stehen alle fest mit den Seiten auf dem Boden. Und ich bin natürlich gespannt, wer dieses Mal alles auf mir Platz nehmen wird und was ich so zu hören und sehen bekomme. Wenn's mir nicht gefällt, muss ich es aussitzen, das ist nun mal mein Job.



Es gibt wohl kein Accessoire, das so wie dieses das Bild der Kirchentage prägt: Leuchtend bunt und immer mit Botschaft wurde und wird er stolz getragen. Modesprachlich wäre die Bezeichnung wohl am ehesten „Must-have“, „Statement-Cloth“ und auf jeden Fall „It-Piece“. Wir sagen schlicht und einfach Kirchentagsschal, und ja, er ist auf jeden Fall Streetwear!

Praktisch und multifunktional sieht man ihn meist klassisch und im eigentlich angedachten Sinne schmückend um den Hals drapiert. Die Fantasie der Kirchentagsmenschen kennt bei der Verwendung aber keine Grenzen: Ob als schützende Kopfbedeckung bei Sonne (flott und effektiv) oder Regenhaube (auch schick, aber weniger effektiv), ob als schmückendes Armband oder praktisches Kofferband: Das bunte Tuch ist universal einsetzbar, sowieso unisex und inspiriert immer wieder aufs Neue zu mutigen Kreationen. Im Laufe der Jahre wurde er immer mehr zum begehrten Sammlerstück. Wer mehrere Tücher besaß, entwarf und nähte mitunter sogar komplette Kleidungsstücke wie beispielsweise Röcke, die dann auf den Laufstegen zwischen den Veranstaltungen zu sehen waren.

Wir sind schon jetzt gespannt, wie der Schal 2024 in Hannover aussehen wird und auf welche Art und Weise er dann zum Einsatz kommt. Eines wissen wir schon jetzt: Es wird auf jeden Fall wieder ein Stoff für Erinnerungen!





MODE AUF DEM KIRCHENTAG



„Schick im Schal“



41

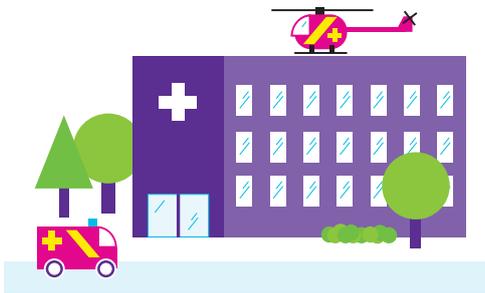


↑ Flashmob Berlin Alexanderplatz

Gemeinsam Schal zeigen: Du siehst mich! Beim Kirchentag 2017 in Berlin kamen am 26. Mai um 18 Uhr rund 400 Menschen zusammen, um gemeinsam einen inoffiziellen Rekord aufzustellen. Unter dem Motto „Segen für alle – der längste Kirchentagsschal der Welt“ war der Flashmob, initiiert vom Gender-Zentrum, eine besondere Aktion aus genderspezifischer Sicht. Ziel der spontanen Demonstration war der Zuspruch „Gottes Segen gilt für alle!“ – gleich, ob hetero-, homo-, bi-, trans- oder intersexuell.

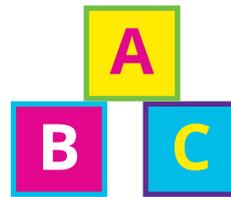
13 Krankenhäuser

mit



4.397

Betten



712 Kindertagesstätten

58.700

Plätze



140

Alten- und Pflegeheime



11.710

Plätze

123

Diakonie- und Sozialstationen



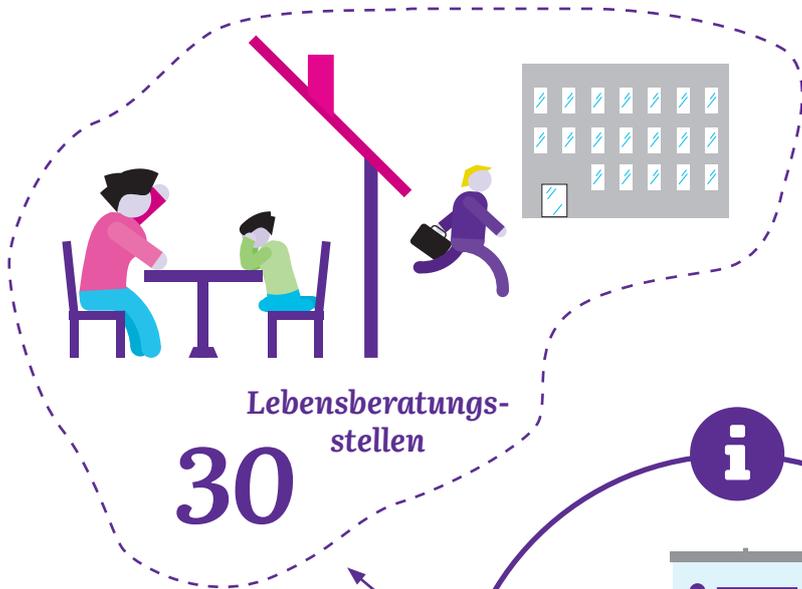
Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

65



23.775

Plätze



44

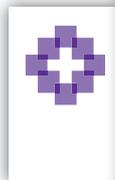


1.393 Kirchen



265 Kapellen

Foto- und Textnachweise



FOTOS

Cornelia Dassler (18–19)
ELM/Katharina Rausch (26)
epd-Bild (4/8 li., 6 o., 7 li., 9 re.; Stefan Arend: 9 u., 32–33,
40 o./Mi., 41 o.; Jürgen Blume: 38 Mi.; Hanno Gutmann: 38 o. li.;
Hans Lachmann: 7 o., 7 u.; Thomas Lohnes: 4–5, 34 li., 39 u.,
40 u., 41 Mi.; Michael McKee: 39 Mi.; Norbert Neetz: 8 o./u., 39 o.;
Friedrich Stark: 34 Mi./re., 37 re., 41 u./re.; Nikolai Wolff: 38 u.)
Gastler/Evangelisches Gymnasium Nordhorn – Archivfotos – (24)
Nancy Heusel (28 u., 29)
Kevin Ivory (17 o.)
Landeskirche Hannovers (31)
Alexander Nortrup (10 o., 11)
Joanna Nottebrock (37 li.)
Thomas Osterfeld (24)
Pixabay (5/36 re., 12–13, 15, 16 o., 22–23, 37 li.)
Privat (18/Statement, 28 Mi., 33, 36 u.)
Nina Rasche (10 u.)
Jens Schulze (3, 9/Baltruweit, 12/Statement, 13, 16 li., 17 u., 19, 23)
Lothar Veit (4/20, 21, 4/34 u.)
Marc Vogelsang (2 li., 14)
Christine Warnecke (2, 22, 32, 36 – jew. Statements)

TEXTE

Amt für Bau- und Kunstpflege (31)
Fritz Baltruweit (9 li.)
epd, Björn Schlüter (30)
Lisa Hartkopf (14–17, 33)
Jan von Lingen (6 li., 7 li., 8 li., 9 re.)
Christl M. Maier (36–37)
Tanja Niestroy (24–25, 26–27, 28–29)
Alexander Nortrup (10–11, 20–21)
Susanne Reinhardt (38–39, 40–41)
Oliver Vorwaldt (6)
Willy Brandt (8 re.), in: Frieden und Macht. Die Tragik der Mächtigen, in:
Deutscher Evangelischer Kirchentag 1983, Kreuz-Verlag Stuttgart 1984,
S. 249 ff.
Carl Friedrich von Weizsäcker (7 re.): Friede und Wahrheit, in:
Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover 1967. Dokumente,
Kreuz Verlag Stuttgart 1967, S. 764.
*Beide Textnachweise mit freundlicher Genehmigung des
Deutschen Evangelischen Kirchentags.*

Impressum

Jahresbericht 2023 der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Herausgegeben vom Landeskirchenamt der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers,
Rote Reihe 6, 30169 Hannover, Tel. 0511/1241-0
April 2024 | www.landeskirche-hannovers.de

V.i.S.d.P.: Jan von Lingen, Benjamin Simon-Hinkelmann

Redaktion: Jan von Lingen (Leitung), Susanne Reinhardt,
Benjamin Simon-Hinkelmann (Leitung), Sandra Wisch

Koordination: Evangelische Medienarbeit | EMA

Layout und Bildsprache: Marc Vogelsang | EMA

Druck: gutenberg beuys feindruckerei, Langenhagen
Klimaneutrale Produktion, „Circle Offset Premium White“ aus
100 % Altpapier, ausgezeichnet mit FSC, Der Blaue Engel, EU-Ecolabel

Weitere Exemplare können bestellt werden bei der
Evangelischen Medienarbeit | EMA

www.material-e.de

Aktiv auf dem Kirchentag!



„Ich will teilnehmen“



+49 661 96648 – 100

(Ticketverkauf startet vrsl.
im September 2024)

„Ich will mitwirken“



+49 661 96648 – 299
programm@kirchentag.de

(Bewerbungs- und Anmeldever-
fahren laufen noch bis zum
15. August bzw. für Gemeinde-
projekte bis zum 31. Oktober 2024)

„Ich will helfen“



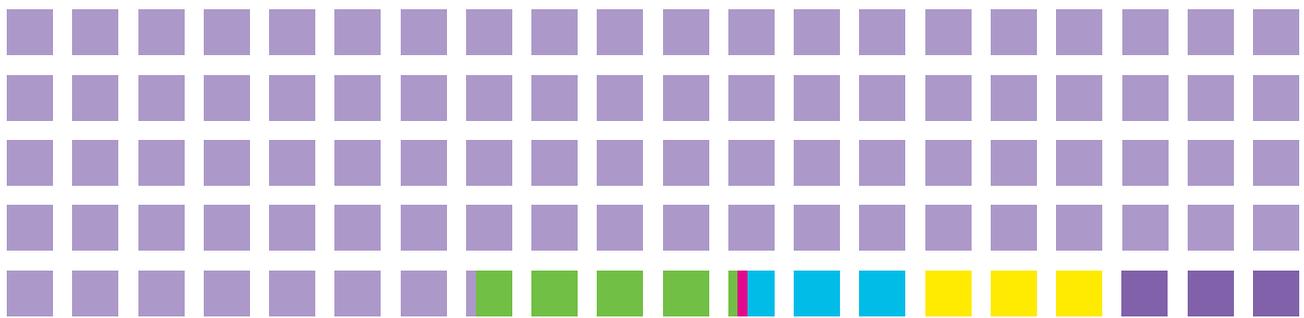
+49 661 96648 – 313
helfen@kirchentag.de

(Anmeldung zum Helfen ist vrsl.
ab September 2024 möglich)

Finanzwirtschaft der Landeskirche 2023

Vorläufige Zahlen aus dem Jahresabschluss 2023 der Landeskirche Hannovers – ohne Kirchenkreise und Kirchengemeinden

Ordentliche Erträge 2023: 707,1 Mio. EUR*



Kirchensteuer 616,9 Millionen = 87,2 %

Hauptertragsquelle für die Landeskirche. Einzug durch die Finanzverwaltung. Hierfür zahlt die Landeskirche einen Betrag von 4 % der Kirchensteuern an das Land.

Staatsleistungen 28,3 Millionen = 4 %

Basis für die Staatsleistungen ist in Niedersachsen der Loccumer Vertrag vom 19.3.1955.

Kollekte/Spenden 1,2 Millionen = 0,2 %

Landeskirchliche Pflichtkollekten aus den Gemeinden, deren Einsatz durch die Landeskirche entschieden wird, sowie Spendenaufrufe der Landeskirche selbst

Umlagen/Zuschüsse 18,2 Millionen = 2,6 %

Im Wesentlichen Gestellungsverträge für Lehrer*innen und Schulpastor*innen an Schulen mit dem Land Niedersachsen. Weitere Projektförderungen

Erträge/Erstattungen 20,4 Millionen = 3,0 %

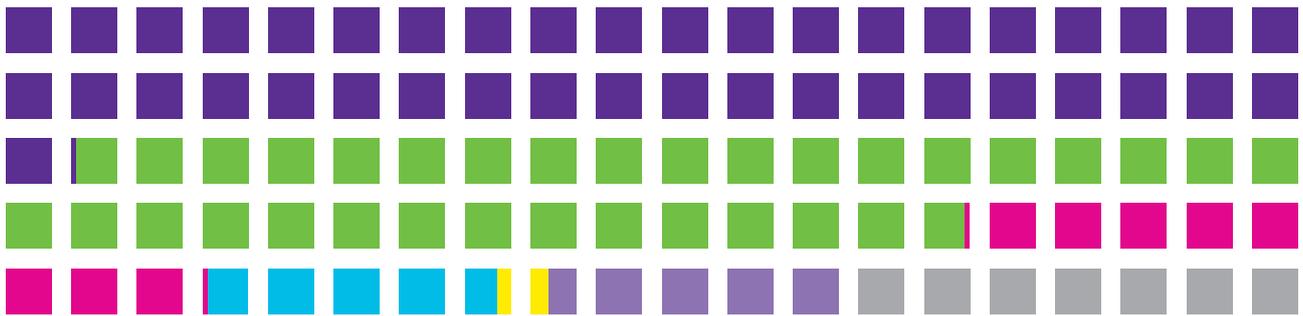
Innerkirchliche Erstattungszahlungen/Verrechnungen zwischen Landeskirche, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden sowie externe Umsätze (z. B. Tagungshäuser)

Periodenfremde Erträge 20,4 Millionen = 3,0 %

Erträge aus Vorjahren, z. B. Abrechnung aus der Zuweisung von Baumaßnahmen, Kirchensteuer-Clearing, Soldatenkirchensteuer der Vorjahre

* Vorläufiges Ergebnis

Ordentliche Aufwendungen und Ergebnisverwendung 2023: 707,1 Mio. EUR*



Personalkosten 41,1 %

davon 73 % Personalkosten Pfarrdienst (Besoldung, Versorgung, Beihilfe) für ca. 1.560 Pfarrstellen

Zuweisungen 33,8 %

davon 74 % Gesamtzuweisung (Zuweisungen an die Kirchenkreise und Kirchengemeinden zur Finanzierung von Personal, Bau und Sachmitteln), 26 % Einzel- und Sonderzuweisungen (z. B. Baumittel, Projekte)

Zuschüsse an Dritte 8,2 %

u. a. Umlagen an EKD, Missionswerk, Konföderation und Finanzausgleich zwischen den Kirchen der EKD

Sachaufwand 4,6 %

u. a. laufender Verwaltungs- und Betriebsaufwand / IT und Versicherungen für die gesamte Landeskirche

Abschreibungen 0,7 %

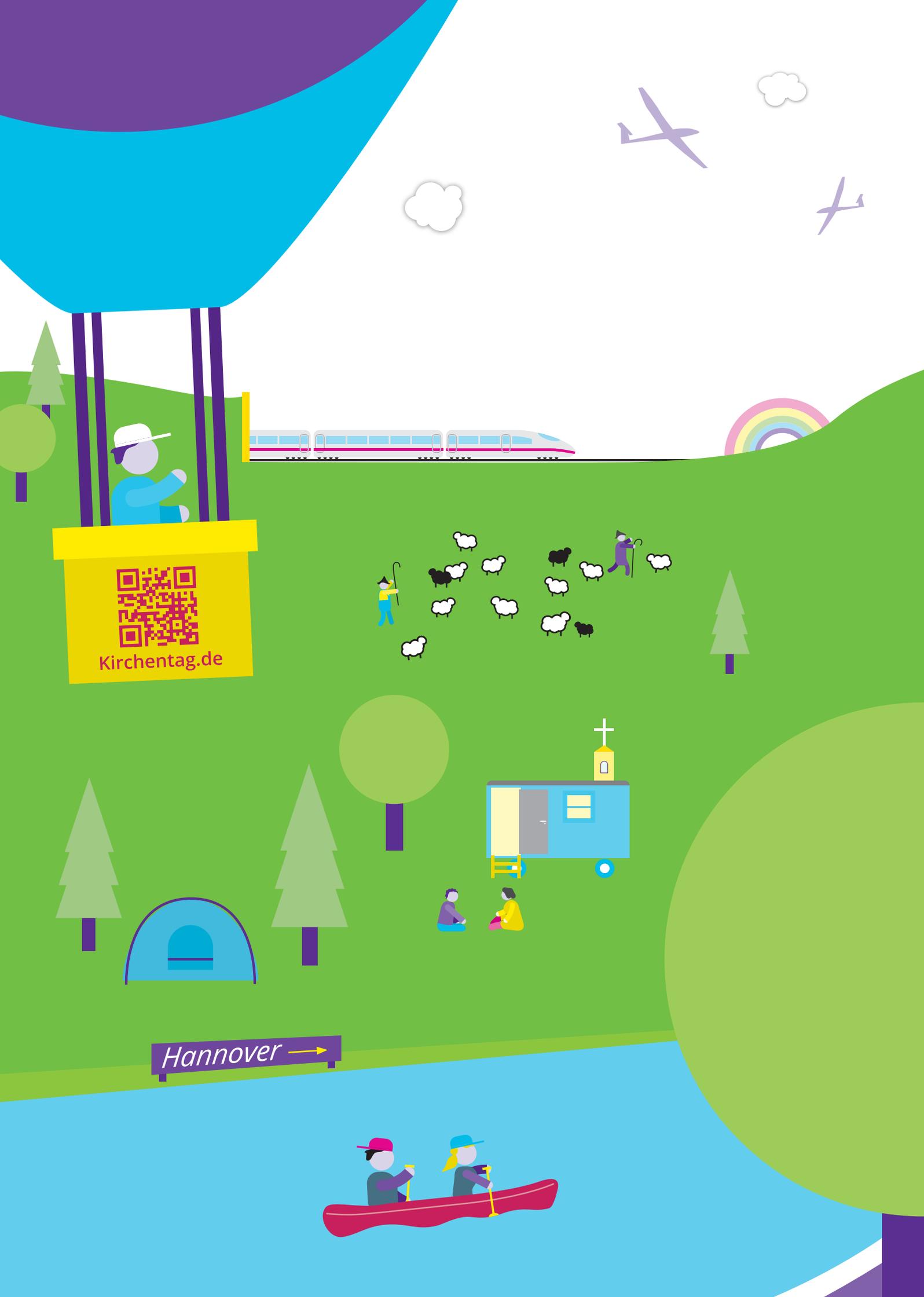
Abschreibung von Gebäuden und Sachanlagen

Sonstige Aufwendungen 4,6 %

Kirchensteuereinzug (4 % der Kirchensteuern) sowie weitere periodenfremde Aufwendungen

Pflicht-Rücklagen, Rückstellungen, Mittelvortrag 7 %

Aufgrund steigender Versorgungsverpflichtungen sind planmäßig notwendige Rückstellungen zu bilden. Zusätzlich ist ein Verlustvortrag aus Vorjahren auszugleichen. Weitere (Projekt-)Mittel werden in das Folgejahr vorgetragen.



Kirchentag.de

Hannover →